

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 100 (1974)

Heft: 14

Artikel: Die Rechnung

Autor: Ehrismann, Albert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rechnung

Ich habe zwei Stücke über Kolumbus geschrieben.
Vor vielen Jahren.
Damals, glaubten wir, waren
Hoffnungen möglich. Sie sind's nicht geblieben,

wurden schlechter.
Wenn man die Zeitung liest,
ist alles vermiest,
und der Schuh drückt, linker wie rechter.

Da ist schon was dran:
wenn man nicht lesen könnte,
sich nicht Radio oder Fernseher gönnte ...
Aber – sind sie der schwarze Mann?

Was Kolumbus angeht:
Westindien ist fern
wie der Siriusstern,
der unerreichbar am Himmel steht.

Ideologien
sind Halsstricke.
Damit keiner erstickt,
brauchen wir kühnere Denkkategorien,

um nicht zu träumen:
Amsellieder ... Kinderlachen ...
die Erde zu einer blühenden Wiese machen
unter chlorophyllischen Bäumen ...

Ich werde keine Kolumbusstücke mehr schreiben.
Seine Fahrt hat sich nicht gelohnt.
Der Traum ist entthront.
Bleiben.

Bleiben, wo wir sind.
Nicht Gutenberg ist schuld an den Toten
und den gestohlenen Broten.
Horchen auf den Wind.

Horchen auf den Wind.
Die Vögte vertreiben.
Denn die Völker werden denen die Rechnung
ausschreiben,
die ihre Totengräber sind.

Albert Ehrismann

Drittes Reich

... tropfenweise

Nun schwelgt man wieder – es ist kaum zu glauben –
in jenes Adolfs grosser Zeit, dem «Dritten Reich».
Man pflegt in alten Kisten nun zu klauben
nach falschem Tand, verstaubten Pickelhauben.
Wir glauben gern, es blieb bei lockern Schrauben
beim einzelnen. Doch man tritt dort gerne gleich.

Noch glaubt man nicht, dass sie sich locken lassen
von falschen Tönen aus vergangner «Heldenzeit»,
von «Tausend Jahren», Traum von Herrenrasen.
Mit solchen Dingen lässt es sich nicht spassieren;
und träumt' man sie, – gar leicht tut's sich in Massen,
– dann wär' man leider wiederum so weit.

Noch glaubt man nicht, dass sie auch jetzt, in Scharen,
und wenig denkend, aber um so mehr mit Schniedl
Parolen folgen werden – wie vor Jahren.
Sie mögen uns – ich hoff's – davor bewahren!
Doch sollt' der Ungeist wieder in sie fahren,
dann täten sie, – die Welt, – und wir uns leid.

Werner Sahli

Hat Leary doch recht?



Dieses Inserat stammt aus dem «Bund» vom Dienstag, den 1. Mai 1894. Es wurde uns von einem freundlichen Berner Leser eingesandt. (Honni soit qui mal y pense, nämlich: Die Berner seien mit der Lektüre ihres Leibblattes eben erst im Jahre 1894 angelangt ...)

Nach einigem Nachdenken wäre man versucht, zwischen dem Apotheker-Inserat von damals und den Leary-Theorien von heute gewisse amüsante Parallelen zu ziehen: Damals Haschisch gegen Hühneraugen – heute Haschisch für Menschen, die seelisch der Schuh drückt. Damals Haschisch gegen Hornhaut, heute Haschisch für eine Generation, die unter der see-

lischen Verhärtung der vorhergehenden Generation leidet. Damals Haschisch gegen Warzen, heute Haschisch gegen die Auswüchse des Establishments!

Aber das Thema ist doch wohl zu bitter, als dass man es mit witzigen Vergleichen abtun dürfte. Deshalb ist dem Leser, nachdem die heitere Seite des Sujets flüchtig zum Erklingen gebracht wurde, auf seine Frage zu antworten: Nein, Leary hat nicht recht! Bewusstseinsveränderung und Rauschzustände ändern bestehende Zustände nicht, sie lassen sie nur während kurzer Zeit anders erscheinen. Aus diesem Grund müssen wir den Drogengebrauch mit allen Mitteln bekämpfen. Und dem Haschisch im seelischen wie inzwischen auch im physischen, im Hühneraugen-Gebiet nämlich, endgültig «Lebewohl» sagen ...

Johann Knupensager

Konsequenztraining

Man weiss das längst und der via Radio verbreitete «Monatsärger» beweist es nur, dass die Schweizer sich oft und vorwiegend über Bagatellen ärgern.

Gschäch nüt Ärgers!

Denn wenn dann, was auch bei uns regelmässig passiert, einmal ein wirklicher Stein des Anstoßes echten und grossen Ärger hervorruft, dann sind wir gehörig durchtrainiert und auch solchem gewachsen ...

Boris